



Pflegeberuf attraktiv(er) dank Interprofessionalität

Dass die Zunahme der Lebenserwartung und die längere Pflege- und Betreuungsdauer zu Hause zu komplexeren ambulanten Settings führen, ist bekannt. In diesem Kontext birgt die Zusammenarbeit zwischen Pflege und Sozialer Arbeit ein grosses Potenzial – und dies nicht nur mit Blick auf die steigenden Gesundheitskosten.

Interprofessionalität ist für Pflegefachpersonen angesichts des bestehenden Personalmangels in vielerlei Hinsicht zukunftsweisend: Das Empowerment durch die Übernahme von mehr Verantwortung kann sich positiv auf die Zufriedenheit am Arbeitsplatz und die Identifikation mit dem Pflegeberuf auswirken. Gerade für die Spitex ist dieser Aspekt mit Blick auf das «Employer Branding», der Positionierung als attraktive Arbeitgeberin, zentral. Es muss gelingen, das Berufsfeld der Pflege wieder interessanter zu gestalten und Mitarbeitende länger im Beruf zu halten. Mit flexiblen Dienstplänen und stundenweisen Einsatzmöglichkeiten etwa kann die Vereinbarkeit von Familie und Beruf optimiert werden.

In komplexen Situationen ist es notwendig und sinnvoll, Pflege und Betreuung interprofessionell aus einer Hand zu erbringen. Der Kanton St. Gallen setzt mit seiner Strategie in der integrierten Grundversorgung auf den Ausbau der Unterstützungsangebote im Bereich des selbständigen Wohnens und der Sozialraumgestaltung sowie auf die Verstärkung der Koordina-

tionsaufgaben durch ein gezieltes Zusammenwirken der Organisationen. Bereits heute vernetzt sich die Spitex eng mit anderen Akteuren des Sozialwesens, etwa der Caritas, der Krebsliga, der Pro Senectute, dem Roten Kreuz oder Curaviva, um ein integriertes Grundversorgungsangebot im Alter anbieten zu können. Gleichzeitig braucht es zur Ausgestaltung dieses Angebots den politischen Willen, wonach Betreuung zum Leistungsangebot gehört und von der öffentlichen Hand mitfinanziert werden muss. Pflege zu Hause ist ohne ein umfassendes Betreuungsangebot nicht möglich, die familiären Netze haben sich verändert. Bei der Finanzierung sollte die Politik zwischen Sozialzeit-Engagement und voller Erwerbstätigkeit unterscheiden.

Im vorliegenden Jahresbericht haben sich unterschiedliche Persönlichkeiten zu den Voraussetzungen einer gelingenden interprofessionellen Zusammenarbeit Seite an Seite mit der Spitex geäußert. Wer das Thema für sich vertiefen möchte, der oder die findet im Bericht Hinweise auf weiterführende Informationen.

Ich danke unserem Vorstand, unseren Mitgliedern und unseren Partnerorganisationen für ihr unermüdliches Engagement zu Gunsten jener, die unsere Unterstützung und Entlastung benötigen.

Elisabeth Warzinek

Präsidentin Spitex Verband SG|AR|AI